

Arnold Schlader

Keramiker aus Leidenschaft

Herausgeber:

Internationale Kunstakademie Heimbach

Wolfgang Spelthahn, Frank Günter Zehnder

Inhalt

- 7 Zum Geleit
Wolfgang Spelthahn
- 11 Ohne Lärm und Eitelkeit
Zum künstlerischen Gesamtwerk
und seinen vielen Aspekten
Frank Günter Zehnder
- 45 Eine »tragende Rolle«
Die Bedeutung der Säule im Werk
des Künstlers
Iris Nestler
- 64 Arnold Schladers Säulen im öffentlichen Raum
- 99 Der de Nickel-Schuppen in Jülich-Koslar
Guido von Büren
- 127 Arnold Schlader
Züge und Bezüge seines Lebens
Peter Nieveler
- 134 Kurzbiografie
- 136 Ausstellungs- und Literaturverzeichnis
- 139 Werkverzeichnis
- 172 Die Autoren

Ohne Lärm und Eitelkeit Zum künstlerischen Gesamtwerk und seinen vielen Aspekten

Frank Günter Zehnder



Koch, 2006
28 x 42 x 14 cm

Wer Arno Schlader als Mensch und Künstler persönlich erleben konnte, darf sich glücklich schätzen. Er war eine beeindruckende Persönlichkeit, die in sich einen hohen Leistungsanspruch und ein bescheidenes Auftreten, eine ausgeprägte Arbeitshaltung und eine pädagogische Begeisterung vereinte. Als leidenschaftlicher Keramiker war er von besonderer künstlerischer Begabung wie von handwerklicher Perfektion, überraschte immer wieder durch seinen Erfindungsgeist und mit der Ausdruckskraft seiner Werke. Arno Schlader war ein Künstler, der sich zeit seines Lebens um das Bild des Lebendigen bemühte, des Menschen und auch des Tieres, der Charaktere und Verhaltensweisen in der Realität beobachtete und in seinen keramischen Figuren spiegelte. Unprätentiös, ohne jede Eitelkeit wirkte er engagiert und erfolgreich in der regionalen Kunstszene, pflegte weit darüber hinaus enge Künstlerfreundschaften und half, wo immer er um Unterstützung gebeten wurde. Er verfügte über ein sicheres Urteilsvermögen, widmete sich voller Schaffensfreude geradezu hingebungsvoll seinen Werkprozessen und sprach eher mit einem gewissen Understatement über seine Arbeitsergebnisse. Mit verschmitztem Lächeln und treffend klugen Worten begegnete er gerne den Fragen, die Betrachter an ihn und seine Figuren stellten, und er freute sich aufrichtig, wenn er mit der Form, dem Inhalt, der Hintergründigkeit und einem versteckten Humor ins Schwarze getroffen hatte. Und das war oft der Fall. Es war ihm eine – immer wieder auch erklärte – Genugtuung, wenn Menschen seine dargestellten Geschichten, Metaphern und Direktheiten verstanden, wenn sie die Ikonografie und den Ausdruck begreifen oder einordnen konnten. Er schuf seine keramischen Figuren oder Gruppen in Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, reduzierte ihre Erscheinung auf das spezifisch Wichtige und würzte sie geradezu vergnügt mit einer gehörigen Prise geistvollen Witzes. So verletzen sie weder noch entrüsten sie, so sind sie weder lebensfremd noch entbehren sie des Intellekts, sie lärmten nicht und sie schweigen sich nicht aus. Sie sind allesamt Gestalten mit besonderen Eigenschaften, widersprüchlich und versöhnlich, freundlich bis kantig, irgendwie bekannt und doch unerwartet – eine merkwürdige Gesellschaft. Arno Schlader mischte immer wieder anders Gegenwart und Geschichte, Erfahrungen

und Erfindungen, allgemeine Typik und besondere Charakteristik zu unverwechselbaren tönernen Wesen. Sein reicher Themen- und Formenkosmos entstand über lange Strecken durch Intuition und Überlegung, spontan oder nach vorangegangenen Experimenten. Sein allzu früh beendetes Œuvre verkörpert sein Denken und Handeln, seine analytische Begabung und seine Menschlichkeit. Von der Sinnlichkeit bis zur Spiritualität der Gestalten und Szenen begegnet uns immer wieder Arno Schlader persönlich.

Das Menschenbild in der Kunst Arno Schladers

Im Schaffen des Künstlers spielt vor allem der Mensch eine entscheidende thematische, erzählende und formale Rolle. Ihm widmet er sozusagen jede Figur oder Gruppe. Es gab für Arno Schlader verschiedene Ausgangssituationen. Einmal waren es allgemeine Beobachtungen von Aussehen, Verhalten und Gesten, ein andermal waren es typenspezifische Merkmale, die ihn zur Findung einer Figur führten. Auch Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart, poetisches Erbe aus Antike, Mittelalter und Neuzeit, Fabeln, Traditionen aus Folklore, Gesellschaft und Kirchenleben und viele unterschiedliche Überlieferungen standen Pate für seine denkwürdigen, zum Schmunzeln anregenden Einzelfiguren und Figurengruppen. Bei aller Abwechslung der themen- und altersbedingten Gestalten sind doch einige Konstanten auffallend. Dazu gehören etwa Körperformen, Körpergröße und -haltungen, Kleidungen, Körperteile wie Nase, Hände und Umfang, Mienenspiel und Gebärdensprache, Maßstab und Accessoires, Blickrichtung und Farbigkeit, Statik und Dynamik, Körper- oder Gewandbetonung. Arno Schlader schuf keine Figuren zur Dekoration, sondern Wesen mit Körper und Charakter, mit Individualität und Ausstrahlung. Sie entstanden aus seinem tiefen Wissen von Theologie, Ikonografie, Antike und Gegenwart, aus seiner immer wachen Beobachtungsgabe und aus seinem konsequent zur Form drängenden kunsttechnischen Vermögen heraus. Er brauchte nicht um die Technik zu kämpfen, er hatte sie längst im Griff. Stattdessen konzentrierte er sich voll auf die inhaltliche und formale Gestaltung seiner Figuren. Er musste sie alle schaffen, und er musste sie so schaffen, wie sie sind,



Koch, 2006
28 x 42 x 14 cm

Katze, 2000
12 x 27 x 29 cm



Mann von Welt, 2005
25 x 32 x 26 cm



Il Sole, 2004
46 x 49 x 60 cm



Rabenfahrt, 2004
12 x 34 x 29 cm



Eine »tragende Rolle«
Die Bedeutung der Säule im Werk
des Künstlers



Odysseus, 1994
42 x 35 x 9 cm



Liegende Frau, 1993
44 x 18 x 16 cm



Hi. Elisabeth, 2004
16 x 36 x 18 cm



Rabenvater, 2003
18 x 42 x 22 cm



Drei Grazien, 2006
57 x 35 x 21 cm



Meerjungfrau mit Harlekin, 2006
42 x 38 x 15 cm



Notar auf großer Fahrt, 2006
52 x 41 x 29 cm



